

SUMMER'S BEST DRESSES, SHORTS, BIKINIS, BAGS

# allure

THE BEAUTY EXPERT

**sexy!**

Goldner Wein  
und roter Mund  
machen jedes Herz gesund

**The Fastest Way  
To Flat Abs**

**Plus: The useless  
Moves to Skip**

**The Cheater's Diet**

**Lose Weight & Win Spa Trip**

**12 Embarrassing  
Skin Problems**

**LOVE THE SUN**

**Hold the Wrinkles**

**Brand-New  
Hair & Makeup**

**Runaway Looks for Right Now**

**PhotoMania**

The PhotoMania



# Die Langensteins

## Folge 38

18.11.2018

©Barbara Behrend

[www.barbara-behrend.de](http://www.barbara-behrend.de)

Bild ©www.pixabay.com

Erstellt mit PhotoMania

„Er hat was?“ schrie Alfred in sein Handy. „Sie hätten das verhindern müssen. Weder Weitzel, noch mein Sohn haben etwas an einem zwei Millionen Euro Pferd verloren. Mag sein, dass er den Junghengst in die Spur gebracht hat, aber deswegen muss er nicht gleich abheben und sich an einem Olympiaanwärter ausprobieren.“

„Was hätte ich denn tun sollen, Herr von Langenstein? Mein Plan, dem Hengst im Vorbeireiten eine mit der Gerte zu verpassen, wurde von Weitzel direkt bemerkt.“

„Sie dürfen sich einfach nicht so ungeschickt anstellen, Kniefels! Ich werde meinem Sohn seinen Übermut noch austreiben. Sie werden schon sehen.“

Er legte auf und trat vor Wut gegen das Weinfass, das neben ihm stand.

„Warum sind Sie so wütend?“ fragte Irmgard, die plötzlich im Weinkeller hinter ihm stand.

„Mein Sohn ist ein Taugenichts“, schimpfte er. „Dazu ist er auch noch übermütig, aber Hochmut kommt vor dem Fall, nicht wahr?“

„Haben Sie es schon mal mit Meditation probiert?“ fragte Irmgard

„Wozu?“ fragte Alfred mürrisch.

„Na um sich wieder zu beruhigen. Hatten Sie nicht einen Herzinfarkt?“

„Das geht Sie nichts an.“

„Da gebe ich Ihnen Recht, aber wenn Sie morgen tot in meinem Gästezimmer oder in meinem Weinkeller liegen geht es mich sehr wohl etwas an. Zumal Sie uns helfen möchten und wir Sie in gewisser Weise brauchen.“ Sie machte auf dem Absatz kehrt und ließ Alfred stehen.

Mit versteinerner Miene sah er ihr nach. Noch nie hatte ihm jemand gesagt, dass er gebraucht wurde, sein Wissen und seine Erfahrungen von Nöten waren. In den letzten Wochen hatte er hier auf dem Weingut zum ersten Mal in seinem Leben das Gefühl der Wertschätzung erfahren. Gerhard stellte sich immer weniger quer, wenn Alfred mit ihm sprach. Sie hatten mittlerweile sogar die gesamte Buchhaltung des Weinguts durchgearbeitet und immer wieder stellte Gerhard Fragen dazu und wollte Tipps. Abends saßen sie mit der alten Frau Lehrbach zusammen und besprachen gemeinsam die Zukunft des Eltviller Schlosses. Die Pläne zur Modernisierung wurden immer konkreter. Das Einzige, was noch fehlte, war das Geld. Doch dazu musste Alfred mit seinem Sohn sprechen. In Ruhe und ohne Aggression.

Eilig lief er hinter Irmgard her ins Haus. Er traf im Flur auf sie, als sie sich ihrer Jacke und Schuhe entledigte.

„Verzeihen Sie mir bitte Frau Lehrbach. Ich möchte mich bessern und lernen meine Aggressionen in den Griff zu bekommen. Wie kann ich das machen?“ Es kam nicht oft vor, dass Alfred von Langenstein sich bei einem Menschen entschuldigte oder ihn um etwas bat, aber als er in ihre erstaunten Augen sah und sich um ihre Lippen ein sanftes Lächeln bildete, fühlte es sich auf einmal ganz leicht an.

„Kommen Sie mit“, sagte sie und nahm seine Hand.

Folgsam ging er mit ihr die Treppe nach oben. Im Obergeschoss hatte sie einen kleinen Bereich aus Schlafzimmer, Bad und einen weiteren Raum für sich. In diesem Raum, der ganz am Ende des Flures lag und der zu

drei Seiten hin große Fenster hatte, stand lediglich ein altes Sideboard mit einer alten Stereoanlage. In der Ecke neben der Tür befand sich eine kleine Garderobe. Auf dem Boden lagen mehrere Matten ausgebreitet.

„Ich gebe an Wochenenden oder wenn ich Urlaub habe oft Yoga-Kurse“, erklärte sie und sah an ihm herunter. „Eigentlich sind sie völlig falsch angezogen, aber für ein erstes Reinschnuppern geht auch mal eine normale Stoffhose und ein Hemd. Das Jackett würde ich an Ihrer Stelle aber ausziehen.“

Alfred zog sein Jackett aus und hing es an die Garderobe.

„Was trägt man denn sonst beim Meditieren?“

„Am Besten leichte weite Kleidung aus Leinen oder einfach Jogginghose und T-Shirt.“

Er rümpfte die Nase. „Lassen Sie es uns probieren.“

„Suchen Sie sich eine Matte und schließen Sie die Augen. Ich schalte den CD-Player ein und lasse eine kleine Fantasiereise abspielen.“

Er legte sich zwar auf eine der Matten, konnte aber seine Augen nicht schließen. Hier auf dem Boden zu liegen gab ihm das Gefühl Irmgard ausgeliefert zu sein.

Sie drückte auf der Stereoanlage herum bis eine leichte Musik ertönte, dann legte sie sich neben ihn. Er beobachtete sie und sah, wie sie sofort die Augen schloss. Eine Stimme aus der Stereoanlage sagte, sie sollten nun tief ein- und ausatmen und die Augen schließen. Alfred gab sich Mühe tief zu atmen, wie die Stimme es ihnen sagte, doch die Augen schließen konnte er nicht. Stattdessen starrte er an die orangefarbene Wand. Die Stimme auf der CD sagte, sie sollten sich vorstellen, sie

lägen am Strand. Alfred drehte seinen Kopf vorsichtig in Irmgards Richtung. Völlig ruhig lag sie auf ihrer Matte und ihr Gesicht wirkte liebevoll und entspannt. Offenbar lag sie wirklich an diesem Strand und spürte die warmen Sonnenstrahlen auf ihrem Körper und das warme Meerwasser, das ihre Füße sanft umspülte. Ihre halblangen grau-blonden Haare lagen in alle Richtungen um Ihren Kopf. Er sah an ihrem Körper herunter der im einem weiten Rollkragenpullover und einer Jeans steckte. Sie war durchaus eine attraktive Frau. Die Gespräche mit ihr und die regelmäßigen Spaziergänge, wenn sie zu Hause war, taten ihm gut. Alleine ihre Anwesenheit beruhigte ihn meist schon.

Sie bewegte sich ein wenig und er wandte erschrocken seinen Blick ab und schloss die Augen.

Endlich sagte die Stimme, sie sollten langsam wieder in die Wirklichkeit zurückkommen. Sofort riss Alfred die Augen auf und setzte sich hoch.

Irmgard sah ihn lächelnd an.

„Wie war es für Sie?“

Er zuckte mit den Schultern. „Ich weiß nicht, ob das das Richtige für mich ist“, sagte er, stand auf und ging.

Am Fuß der Treppe traf er auf die alte Frau Lehrbach, die ihn mit ihrem Gehstock und ihren grauen gelockten Haaren immer an seine Mutter erinnerte.

„Herr von Langenstein, ich muss mit Ihnen sprechen“, sagte sie in einem Ton, der keinen Widerspruch zuließ.

Er seufzte, sagte aber nichts und begleitete sie in das Kaminzimmer, in dem sie die meiste Zeit des Tages saß.

Auf dem Tisch lag die neueste Ausgabe der *Eminent*, auf deren Cover ein Bild von ihm den Titel darstellte. Daneben ein kleineres Bild seiner Familie und zwischen ihnen ein dicker Riss. Der Titel lautete *Eine schrecklich nette Weihnachtsgeschichte*.

Frau Lehrbach zeigte darauf und sagte: „Da steht drin, dass Sie an Weihnachten mit Ihrer Familie gebrochen haben. Ist das wahr?“

Alfred ließ sich auf einen Stuhl fallen und starrte auf das Boulevardmagazin. Wie aus einem anderen Leben kamen die Bilder von vor zwei Monaten wieder in seinen Kopf. Er nickte langsam.

„Warum tut man so etwas?“ bohrte Frau Lehrbach weiter. „Ich weiß ja gar nicht, was drin steht. Daher weiß ich nicht, ob es wahr ist, was mir vorgeworfen wird.“

Sie setzte sich neben ihn und schlug das Heft auf. Als hätte sie den Text auswendig gelernt, trug sie ihm zusammengefasst vor, was auf jeder Seite stand. Der Artikel bestand aus vier vollen Seiten. Auf der fünften Seite gab es einen kleinen Bericht über Friedrich, der auf einer Party einen Reiterkollegen geschlagen haben sollte. Dabei war auch das schemenhafte Bild eines Mädchens mit rotblonden Haaren zu sehen.

„Ich weiß, dass mein Enkel anfängt Sie zu verehren und meine Schwiegertochter förmlich für Sie schwärmt. Ich habe nichts dagegen. Der Junge braucht eine Vaterfigur, das Weingut eine starke führende Hand und Irmgard, nun ja, sie mag Sie nun einmal. Ich mag Sie auch, Herr von Langenstein, aber mit meiner Familie springen Sie so nicht um. Haben wir uns verstanden?“



Alfred schluckte. Er wollte nicht, dass die Lehrbachs schlecht von ihm dachten. Ihm machte die Arbeit auf dem Weingut Spaß, da er zum ersten Mal in seinem Leben eine richtige Herausforderung vor sich hatte. Außerdem mochte er diese Familie, die obwohl sie kurz vor der Insolvenz stand, noch so fest zusammenhielt und Sinn für Humor hatte.

„Ich kann nicht abstreiten, dass diese Geschichte an Weihnachten genauso passiert ist. Ich war nicht mehr Herr meiner Sinne. Eines Tages werde ich mich dafür bei meiner Familie entschuldigen, Frau Lehrbach. Versprochen“, sagte er kleinlaut.

„Das will ich aber schwer hoffen.“

„Um was geht es eigentlich bei dem Artikel über Friedrich?“

„Er hat sich um ein Mädchen geprügelt. Naja, das kommt in dem Alter ja mal vor. Aber bei Ihrem Friedrich wird natürlich sofort gemutmaßt, dass er in die Fußstapfen seines Vaters tritt.“

Alfred zog das Magazin näher zu sich und beäugte das Bild des Mädchens genauer. Trotz der mangelnden Schärfe war er sich ganz sicher, wen er da sah. Sie hatte die Haare ihrer Mutter und das Gesicht ihres Vaters. Außerdem lag es klar auf der Hand, dass es nur Weitzels Tochter sein konnte. Welcher junge Mann wäre Immun gegen diese natürliche Schönheit, wenn er wochenlang mit ihr unter einem Dach lebte?

Auch Friedrich musste endlich seine Erfahrungen mit Mädchen sammeln. Lange würde das ohnehin nicht halten, dafür würde der alte Weitzel schon sorgen und Alfred

Die Langensteins Folge 38 von Barbara Behrend

brauchte sich keine Sorgen darum zu machen, dass der Junge eine ernste Beziehung mit dieser Göre einging.

Fortsetzung folgt am  
25.11.2018